

## VII

### DIE ENTSÜHNUNG

#### DER WANDRER

Welch grause fahrt zur nacht: sechs fahle rosse  
Vor goldnem wagen quer durch schlucht und see..  
Unseliger weile! Beim geliebten namen  
Elisabeth, nachtkönig, steh!

#### DER DULDER

Da du

Die hohe nanntest kennst du unser leid..  
Schon zweimal tönte deine stimme, mir  
Und ihr zum preis, von fern in meine nacht --  
Komm in den strahl.. O welcher harm durchbleichte  
So früh dein anlitz dass es matter schimmert  
Als perlenrahm, als meins mein jüngerer bruder?

#### DER WANDRER

Denk an die jahre deiner einsamkeit  
Und was du flohst: denk tausendmal gemeiner  
Wovor dich schauderte, die nächsten.. feiger  
Und stumpfer noch in tatenloser enge  
Wovor dich ekelte, die räte.. eitler  
Und prahlend mit zerschlissnen fetzen welt  
Die du verachtetest, die weisen forscher..  
Denk feiler hastender die händler werker

Und glaubensloser alles dumpfe volk  
Dem du noch karge liebe danktest, denk  
Das edle ganz bespien den kranz beschmählt  
Das reich der dichter zum gespött erniedrigt  
Und heldentum zum fratzenwerk verdreht:  
Denk was du littest tausendmal gelitten  
Mit gleicher sehnsucht nach verlornem traum  
Den götter in den schlaf des kindes webten  
Der loh im jüngling brannte und den mann  
Nicht ruhen liess — so kennst du meinen weg.

### DER DULDER

Ich zittre, fass ich deine grössre qual  
In meiner die untragbar schien und nur  
Bei stein und tier und blume mildrung suchte.  
Doch gehst du aufrecht und dein blick verrät  
Den stolz errungner siege, deine schönen  
Gelassnen hände sind noch warm vom druck  
Geliebter menschen, deine herbe lippe  
Ich sehs, hat manchen mund geküsst. O sprich  
Du freundlich-strenger: welche andre pforte  
Fandst du aus dem unbrechbar zähen kerker  
Der letzten not als wahnsinn? Sprich wo waren  
Noch freunde die dich nicht verrieten, herzen  
Noch stark und rein dein schönes zu verstehn?

### DER WANDRER

Lass mich verschweigen was im stillsten grund  
Mir selbst geheimnis bleibt — doch froh bekenn ich:

Als schon die schatten nach mir griffen, kam  
Aus deinem land der sohn und retter, anfang  
Der wende auf des wirbels letztem punkt,  
Heilung und weihung mir und meinem werk:  
DAS KIND AUS HEHRER LUST UND HEHRER FRON.  
Er kam aus volkes mitten wie du einst  
Vom jungen thron: die hände voller rosen  
Des dankes, gold der freundschaft, wein der liebe  
Um ihn ins herz zu schütten dem du glühtest.

### DER DULDER

Lass mich das götterkind der heimat segnen!  
Doch rühre nicht an meine tiefe scham  
Dass ich vergebens bot dass freund und meister  
Aus meinen schätzen alles nahm, nur nicht  
Mich selbst nur nicht die frohbereite liebe.

### DER WANDRER

Schon sank die zeit als du zum throne stiegst  
Und an den besten sog der untre strudel  
Und riss die geister in den wilden schlund.  
Doch blieb noch raum im volk zu schneller tat:  
Stand nicht ein fechter voller listen, schmeidig  
Und fest, ein runder turm an mut und kraft  
Der eisenrecke da und lehrte dich  
An kräften binden was noch fassbar war  
Für plan und griff der stunde?

## DER DULDER

Nicht mich selbst!

Er konnte führen doch nicht wandeln, siegen  
Doch nicht mehr sühnen, nicht den schwalm mehr bannen  
Der aus den brüchigen krusten offner trümmer  
Vor licht und reine quoll und mich erstickte.

## DER WANDRER

Er war der retter nicht, sah nicht einmal  
Den sturz des langverhängten drohend nah,  
Doch das notwendige tun in wehr und schlag  
War seiner art: er trieb die wenigen stützen  
Die unser haus noch halten in den grund.

## DER DULDER

Du der die tat noch lobt im bruch der welt  
Und schon vom neuen werk und wunder spricht  
Zwingst mich den schmerz der meine rosse stachelt  
Dir aufzutun.. Was half dem taumler der  
Zum abgrund brach aus dem nur liebe rettet  
Des Eisernen gebot vom trotz der stunde?  
Ich harrte auf den zaubrer der zu früh  
Den schmeichelton von weltenweh und schlaf  
Von lösendem verzicht ins herz mir sang,  
Und als er kam und ich mein opfer bot  
Den alten fluch im doppelbrand zu tilgen  
Mit ihm vereint durch trunkne nacht zu fliehn

In liebendes vergessen seliges nichts,  
Traf mich sein kaltes weigern, falsches spiel  
Um weib und menge, tief ins königsmark:  
Ich war gelähmt durch die unselige trauer  
Des liebenden der seinen gott verlor  
Und dem die asche leergebrannter himmel  
Bergschwer auf der gehemmtten seele liegt.  
Dem bann verfallen den ich hasste — sinnlos  
Wie sinnlos schien mir handeln zwischen larven! —  
Verschwor ich tat und urteil mir dem könig,  
Der richter schauderte vor stab und schwert,  
Der führer vor der menge die mich rief.

### DER WANDRER

Du gingst den weg den keiner mehr verstand  
Denn du bliebst schön in deiner einsamkeit:  
Dass ganz du warst was du in nöten wurdest  
Uns streng und herb dein herrscherbild bewahrtest  
Und könig auch im gartenreiche bliebst,  
Stieg wie ein strahl im düster trüber tage  
Der fremden trost in ferne wandrer warf  
Fiel wie ein märchenglanz von deinen burgen  
Der in die augen unsrer kinder zückte  
Und jungen stolz in matte täler trug.  
Da der enttäuschte nie den traum verschwor  
Dem hoffnungslosen nie die hoheit schwand  
Hob sich dein leuchtmal durch die grause wende:  
Du bist begnadet für dein ganzes volk.

## DER DULDER

Ich zahle busse für verletzte krone:  
Dass mir zu tief in gram versunkner sinn  
Die augen blind die hände müde machte..  
O erst der letzte tag gab hass und kraft  
Mir wieder: was ich scheute, tod und rache,  
Brach blitzend aus der eingepressten seele  
Und riss den quäler mit ins grab — zu spät!  
Mein tag versank... Nun treibt mich schmerz und scham  
Durch nächtige täler bis der fluch gesühnt  
Dass ich nur duldete nur einsam litt  
An hohn und ekel bis zum wahnsinn litt,  
Treibt mich — so fiel der spruch — durch dunst und see  
Bis dreimal liebend mir der bruder ruft.

## DER WANDRER

So bist du heut entsühnt! Denk nicht an magen  
Die selbst dem netz verfielen — als ich erstmal  
Nach früher fahrt den blick zum lichte hob  
Stand deine schönheit strahlend vor mir auf  
Und drang mit solcher wärme mir zum herzen  
Dass ich dich bruder nannte, dulderkönig.  
Du sprachst es selbst: ich rief zum dritten mal!  
Schon leuchtet deine blässe silbern auf  
Die fahlen rosse glühn und sprühn in funken:  
Hier bricht der fluch, uns bleibt dein reines bild.

## DER DULDER

Ich fühle, bruder, wie die irrjagd weicht,  
Die flucht durchs feuchte himmlischer gesellung:

Auf grossem bogen hebt sich mein gespann,  
Ich schwebe froh — Heil deiner erdenbahn!

## DER WANDRER

Heil deiner sternbahn!.. Er steigt durch nebel  
Zur lichten höhe: schön und ruhig kreist  
Der goldne wagen um den ewigen pol.